

B e s c h r e i b u n g
des
gegenwärtigen Zustandes
der
hiesigen Musterschule
mit
Bemerkung dessen, was ihr noch
zu wünschen ist.

E i n e
E i n l a d u n g s s c h r i f t
z u d e r
auf den 8ten, 9ten und 10ten December
festgesetzten
öffentlichen Prüfung in dieser Anstalt.

V o n
Gottlieb Anton Bruner,
Oberlehrer an der Musterschule.

Frankfurt am Main, 1806.



Stadt- u. Univ.-Bibl.
Frankfurt/Main

Die hier folgende Blätter, geben eine treue Uebersicht des dermaligen Zustandes der Musterschule. Nach dem Maas, der auf deren Errichtung verwendeten Zeit und der Mittel, die dazu herbeugeschafft werden konnten, darf ein mehreres als geschehen ist, nicht wohl in Anspruch genommen werden.

Während dem der Staat, durch die Erschöpfung seiner Casen außer Stand gesetzt war, diese so sehr bedürfende Lehranstalt, durch Geldbeyträge zu unterstützen, beseele der Eifer zur Beförderung heilbringender Anstalten (der in Frankfurts Mauern stets heimisch blieb) in jedem der 14 Stadtquartiere, Männer von vorzüglicher Achtung und durch ehrenvolles Vertrauen ihrer Mitbürger ausgezeichnet, sich auf obrigkeitliches Ersuchen, dem mühevollen Geschäfte zu unterziehen, von Haus zu Hause, Unterzeichnungen, auf freywillige Geldbeyträge zu diesem Zweck einzusammeln.

Der Ertrag davon hatte die Bestimmung — den Erkauf des erforderlichen Schulgebäudes und dessen Zurichtung in Bau und Besserung bestreiten zu können; hiernächst an Capital-Fond allmählig so viel zu gewinnen, daß die Zinsen hinreichen mögten, das was den Lehrern zu deren Besoldung, nebst dem unhinlänglichen Schulgeld beygelegt werden muß, wie auch den Erkauf des benötigten Brennholzes zum Einheizen der Säle und Stuben — das Erforderliche an Lehrmitteln und andern Bedürfnissen — bestreiten zu können.

Zu diesem allen, reichte der Betrag der eingesammelten Gelder zwar nicht hin;

Doch konnten damit die — beyläufig 7000 fl. betragende Bau- und Einrichtungskosten — auch für mehr als 3500 fl. sonstige nöthige Ausgaben bestritten werden.

Unmittelst wurde das Schulgebäude durch den Vorschuß des Kauffchillings von 26000 fl. — den wohlthätige Beförderer der guten Anstalt gemeinschaftlich zusammenbrachten — der Schule zur Benutzung gesichert.

An dem, diesen Herren Creditoren zur Sicherung des geschehenen Darlehns constituirten Insas auf dem erkauften Hause, haben seitdem einige von ihnen die Summe von 7000 fl. der

Schule zum Geschenk gebracht, wodurch die verbleibende Hypothekar-Schuld, von 26000 auf 19000 fl. gemindert wurde.

Das Eincassiren der erhobenen Subscriptions-Gelder — die Verwendung der Ausgaben, so wie alles was auf die Deconomie Bezug hat, wurde durch eine Deputation besorgt, wovon sechs Mitglieder aus der Zahl der würdigen Männer gewählt sind, die das Einsammeln der Unterschriften in den 14 Quartieren übernommen hatten.

Das Anstellen der Lehrer, so wie sämmtliche Gegenstände der Schuldisciplin und alles was das Pädagogische betrifft, blieb ausschließend der Verwaltung des Consistorii vorbehalten.

Mit der dankbarsten Anerkennung, folgte ich der höchstschätzbaren Aufforderung, als Consistorial-Mitglied, den Vorsatz und die Geschäftsleitung bey der gemeinschaftlichen öconomischen Deputation zu übernehmen.

In dazu geeigneten Fällen, wohnen selbiger ferner auf Ersuchen bey: der Herr Senior Ministerii, der bey dem Consistorio zum Referenten in der Sache bestellte Hr. Rath Dr. Pregel und der Oberlehrer der Musterschule.

Für das erste Jahr übernahm Hr. Hofrath und Consul von Bethmann (dessen wesentliche Verdienste um die dauernde Begründung der Musterschule in so mannigfache Weise hervor-

leuchten) die Cassenverwaltung und die pünctlichste Rechnungsführung über Einnahme und Ausgabe.

Aus dessen Händen übernahm beydes, auf gemeinschaftliches Ersuchen und von gleich warmen Eifer für das daurende Wohl der Schule belebt, der Handelsmann Herr Johann Friedrich Schmit, auf ein folgendes Jahr.

Indem fernerhin von Jahr zu Jahr mit der Cassenverwaltung und Rechnungsführung abgewechselt werden soll, treten einzelne der Mitglieder, die der Anstalt bereits diesen wesentlichen Dienst geleistet haben, von der Deputation ab.

Letztere vereinigt sich vorher, an deren Stelle neue würdige Mitglieder zu gewinnen.

Hoffentlich wird bey dieser Anstalt: (die den Wohlstand fünftiger Generationen daurender als so manche andere zu begründen vermag) nie Mangel an wackeren Männern erscheinen, die bey ähnlichem Anspruch auf Zutrauen, selbiger ein gleiches Opfer zu bringen geneigt sind.

Die dem Schulfond eigenthümliche Obligationen und Urkunden, werden unter gemeinschaftlichen Beschluß des Herrn Referenten mit dem jeweiligen Herrn Cassenführer auf dem Consistorialzimmer verwahrt.

Die Auszahlungen aus der Casse geschehen auf schriftliche

Anweisungen dessen, dem der Vorßiß und die Geschäftsleitung bey der gemeinschaftlichen öconomischen Deputation anvertraut ist.

Bey der Verwendung der, dem Schulfond zukommenden Geldeinnahmen, soll auch fernerhin, die seither eingehaltene sorgliche Sparsamkeit befolgt werden: Jedoch darf hierdurch keine Ausgabe abgewiesen werden, die zur wesentlichen Verbesserung der Lehranstalt nothwendig erachtet wird.

Der Segen, der schon igt die Bemühungen der wackeren Lehrer lohnt, die sich um diese Schule verdient erweisen, wird ihr hoffentlich neue Wohlthäter erwecken, deren thätige Unterstützungen, in Verbindung mit denen die sie früheren Gönnern verdankt und ihnen noch ferner verdanken zu dürfen die Zuversicht hat! — das annoch Abgehende ergänzen, und das was sie — auch leider! durch das Begraben milder Geber — aus unserm Kreise — mit gedoppeltem Schmerz — traurend von Zeit zu Zeit — einzubüßen beklagen muß, durch andere Wege ersetzen.

Eine Erhöhung des jährlichen Schulgeldes von 15 auf 20 fl. von dem Anfang des Jahrs 1807 an zu rechnen, wird einseitigen die dienlichste Mithülfe des dringendsten Bedarfs abgeben müssen.

In Rücksicht der überwiegenden Gründe, die dafür sprechen, konnte das Consistorium, diesem Antrag die Genehmigung nicht vorenthalten.

So wenig als auch dem anderweiten Antrag, daß die Aufnahme neuer Schüler mit dem nächstfolgenden Jahr 1807, auf die ersten Tage der Monate Januar und Juli beschränkt bleibe, und die sich in der Zwischenzeit messenden Kinder auf diese halbjährige Fristen verwiesen werden.

Ingleichen ist den Eltern der Kinder, die sich mit dem Oberlehrer über Schulanliegen besprechen wollen, bekannt zu machen, daß er die Morgenstunde von 9 — 10 Uhr an jedem Werktag; sodann die Nachmittagsstunde von 3 — 4 Uhr, den Montag, Dienstag, Donnerstag und Freytag, ausschließlich dazu widmen werde, wogegen ihm die gewissenhafte Verwaltung seiner Amtspflichten nicht gestattet, durch das Abrufen in andern Stunden seine Berufsgeschäfte zu unterbrechen.

Das Bewußtseyn des beförderten Guten, lobne alle denen, wo sich um das Gedeihen dieser gemeinnützigen Anstalt verdient machen.

Frankfurt am Main den 20. Nov. 1806.

F. M. v. Günderröde,
Director des Consistorii.

Wenn es auch oft im Plane der Vorsehung liegt, den Menschen durch widrige Schickungen zum Glücke zu führen, so hat sie doch seine Natur mit unendlicher Weisheit und Güte so eingerichtet, daß ihm, wenn er gut ist, bey allen Entbehrungen, Anstrengungen und Aufopferungen, ein milder tröstender Engel zur Seite steht, nemlich:

Die Freude am eignen guten Werke.

Als ihr eignes gutes Werk können viele Einwohner dieser Stadt unsere Musterschule betrachten; eine Anstalt, die durch einen Edlen, der im Tode noch seines Vaterlandes und des Guten gedachte, veranlaßt, und durch das Zusammentreten patriotischer Männer bis jetzt erhalten und auf den Punct gebracht wurde, auf dem sie steht.

Indem wir nun zu einer öffentlichen Prüfung in dieser Anstalt einladen, wünschen wir auf das Lebhafteste den Beförderern derselben und allen, welchen die Erziehung und der Unterricht am Herzen liegt — Freude zu bereiten am guten Werke.

Der Gegenstand zu dieser Schrift bietet sich demnach von selbst an, nemlich eine genaue und aufrichtige Darstellung des gegenwärtigen Zustandes unserer Musterchule; und wenn die Freude am begründeten Guten immer die Stimmung hervorbringt, dasselbe noch zu vervollkommen und zu vollenden, so dürfte es wohl dem Verfasser dieses Aufsatzes erlaubt seyn zu hoffen, daß er nicht umsonst zu den Freunden der Jugend und des Guten sprechen werde, wenn er jener Darstellung auch ein Wort von den Bedürfnissen der Anstalt zur weiteren Vollendung beysügt.

Die Punkte, die wir nun bey jener Darstellung und bey diesen Wünschen vorzüglich ins Auge zu fassen haben, sind folgende:

- Zweck der Musterchule;
 - Lehrart in den verschiedenen Unterrichtsgegenständen;
 - Classeneintheilung;
 - Tagesordnung und wöchentlicher Stundenplan;
 - Disciplin.
-

Durch Unterricht die Kinder vorzubereiten und tüchtig zu machen zum künftigen Guteswirken, und — was noch mehr ist — in ihnen die Liebe zum Guten, den Willen für dasselbe zu beleben, das ist der Zweck unserer Schule.

Sie nimmt Knaben und Mädchen auf, am liebsten im zarten noch nicht mißgeleiteten Alter von sechs Jahren, und verspricht dieselben bis zum Ablauf des vierzehnten oder fünfzehnten Jahres zu ihrer Bestimmung völlig vorzubereiten, und so weit zu führen, als die Jugend in der Schule geführt werden kann und soll.

Die Anstalt theilt sich also in eine Knaben- und in eine Mädchenschule. Jene ist für alle Knaben bestimmt, welche sich dem Handel, den Künsten, den Handwerken widmen, und nicht auf dem Wege der classischen Literatur zur wissenschaftlichen Bildung gelangen sollen. Alle Knaben also, welche in dem oben bestimmten Alter aus der Schule entlassen werden, sind dem Zwecke derselben gemäß — (vorausgesetzt, daß es ihnen weder an gesunder Anlage, noch an Fleiß gefehlt hat) — so vorbereitet, daß sie auf Handelscomtoirs nicht nur mit Fortgang unterrichtet, sondern auch mit Vortheil gebraucht werden können, oder daß sie — wenn sie sich einer Kunst oder einem Handwerke widmen, darin etwas Ausgezeichnetes zu leisten im Stande sind.

Was die Mädchen betrifft, so verspricht die Schule, daß, unter den vorhin bemerkten Voraussetzungen, ihre Schülerinnen wohl noch früher als die Knaben zu ihrer Bestimmung so vorbereitet seyen, daß sie die meisten Pflichten derselben schon auszuüben, und dadurch von selbst in denselben vollendet zu werden im Stande sind.

Sie werden zu diesem Ende mit beständiger Rücksicht auf diese Pflichten, auf die Eigenthümlichkeit des weiblichen Gemüthes und ihre Bestimmung in der Religions- und Tugendlehre, im Kenntnißunterrichte in der deutschen und französischen Sprache, in weiblichen Arbeiten unterwiesen, und es darf wohl hier bemerkt werden, daß die Musterschule bey jeder Gelegenheit auf das hinarbeitet, worauf die Hoffnung einer glücklichen Generation, so sehr beruht, daß die Anzahl guter Mütter und die Mutterstelle vertretender weiblicher Wesen — größer werde. ¶ Deswegen wird bey jeder Gelegenheit die Pflicht des Weibes, liebend und pflegend mit kleinen Kindern umzugehen, und zugleich die naturgemäße Art der Behandlung und des Unterrichtes derselben ins Licht gesetzt, so daß wir hoffen, unsere Schülerinnen werden, noch als solche, geneigt und geschickt seyn, Lehrerinnen ihrer kleineren Geschwister zu werden.

Aus dem, was hier im Allgemeinen über den Zweck unserer Musterschule gesagt wurde, geht schon hervor, daß keine öffentliche Anstalt in Frankfurt mit

ihr einen gleichen Zweck hat oder sie gar entbehrlich macht; denn das vortrefflich eingerichtete Gymnasium kann fürs erste bey weitem nicht alle, dem öffentlichen Schulunterrichte bestimmte, Kinder fassen, hat fürs zweite keine Töchterschule, und ist fürs dritte nicht im Stande, diejenigen Kinder zweckmäßig zu versorgen, für welche eine von zarter Jugend anfangende und fortgehend als Hauptsache betriebene wissenschaftliche Bildung durch die römische und griechische Literatur mehr Hinderniß als Förderung im Wege zu ihrer bürgerlichen Bestimmung seyn würde.

Wohl liegt es mir hier sehr nahe, von dem ersten und letzten Zwecke, der die Herzen der Lehrer der Musterschule vorzüglich in Bewegung erhält, ausführlicher zu reden, nemlich von der Absicht, in den Lehrlingen den festen und reinen Willen für das Gute zu begründen, wodurch sie einzig gute Menschen und nützliche Glieder des Staates werden können; allein da eben dieser Endzweck einen Geist in der ganzen Schule hervorbringen muß, der sich bey allen Uebungen und Lehrgegenständen, so wie in der ganzen Behandlung der Kinder, thätig und wirksam zeigt, so muß er auch nicht aus einem einzigen Abschnitte dieses Aufsatzes, sondern aus dem Ganzen, besonders aber aus dem sprechen, wozu ich jetzt übergehe, und was

die Lehrart bey den verschiedenen Unterrichtsgegenständen

betrifft. Für den wichtigsten halten wir, eben um jenes großen Zweckes willen, die Religions- und Tugendlehre.

Der Unterricht in beiden ist, um auf einer klaren und zusammenhängenden Erkenntniß zu beruhen, auf die Seelenlehre, besonders aber auf die Regungen und Aussprüche des Gewissens gebaut, und wird dem zarteren Alter in-Beispielen und Erzählungen aus der Kinderwelt, dem reiferen in Grundsätzen gelehrt.

In Absicht auf die Lehrart aber ist dieser Unterricht zunächst auf das Herz berechnet, und vermeidet demnach alle jene Umschweife, all das Kleinliche Einzelwesen und die Abirrungen auf fremdartige Dinge, wodurch so oft die neue übelverstandene Fragkunst dem Religions- und Moral-Unterrichte alle Wärme und Kraft raubt.

Um das Herz um so sicherer zu finden, werden bey dem Unterrichte in der Religion, nur diejenigen Wahrheiten ausführlich dargestellt, welche uns durch das Herz gegeben sind, und die also bey allen Schülern wohlthätig auf das Leben, Guteseyn und Besserwerden wirken, in welchem äusseren christlichen Religionsbekenntnisse sie auch übrigens geboren und erzogen sind. Die Unterweisung in denen Glaubenslehren, worin die kirchlichen Confessionen sich unterscheiden, kann, darf,

muß die Musterschule den Religionslehrern jeder Confession überlassen, welche ja in unserer Stadt so viel Zeit und Eifer dem Unterrichte derer Kinder widmen, welche zur Confirmation vorbereitet werden.

So sehr sich die Lehrart der Musterschule hütet, den Unterricht in der Religions- und Tugendlehre zur bloßen Verstandesübung werden zu lassen, so sehr sucht sie zu einer solchen diejenigen Lehrstunden zu benutzen, welche dem gründlichen Erlernen des Rechnens und der Entwicklung der allgemeinen Sprachlehre gewidmet sind. Bey diesen Lehrgegenständen wird die sorgfältigste Catechetick angewendet, d. h. alles, was bey der Sprache nicht auf dem Sprachgebrauche, sondern auf dem Verstande beruht, das wird auch aus dem Verstande durch Frage und Antwort, Schritt für Schritt, entwickelt; so wie das Rechnen durchaus in allen Classen — nur mit nöthiger Modification nach den verschiedenen Altern der Kinder — auf mathematische Anschauung gegründet wird.

Die Lehrer der Musterschule stimmen in der Ueberszeugung überein, welche wohl die höchste Auszeichnung der Lehrkunst unserer Tage seyn möchte, daß jeder Unterricht um so bildender, um so wirksamer für die selbstthätige Entwicklung der Kräfte sey, je genauer er sich an den Verstand anschließt, je mehr er sich bemüht, selbst die Kenntniß des Gedächtnisses zur Erkenntniß für den Verstand zu machen.

Dieser Ueberzeugung gemäß wird in unserer Musterschule nichts zum Auswendiglernen aufgegeben, was nicht durch sorgfältige, genaue und anschauliche Erklärung vorher zum Eigenthume des Verstandes geworden seyn könnte. Es wird überhaupt wenig zum Auswendiglernen aufgegeben, um nicht die Zeit durch das sonst nothwendige Abhören der Lectionen verderben zu müssen. Dagegen werden schon mit den Kindern des zartesten Alters Uebungen des Verstandes durch Sprechen und Zählen angestellt, welche zugleich das Gedächtniß schärfen und stärken.

Die Gegenstände des Kenntnißunterrichtes aber, Naturgeschichte, Erdbeschreibung und vaterländische Geschichte werden, so weit es nur möglich ist, zur Nahrung des Verstandes und Herzens benutzt. Namentlich wird der Schüler bey der Naturgeschichte und Erdbeschreibung, (so sehr auch hierbey die Erreichung des Zweckes durch den noch zur Zeit Statt findenden Mangel an Lehrmitteln, Naturalien, Kupfern, Landcharten etc. erschwert und gehindert wird,) auf die festen in der Natur des Gegenstandes gegründeten Punkte hingewiesen, und dadurch auch dieser Unterricht zur Verstandesübung gemacht. Auf bloßes prunkendes Gedächtnißwerk (so sehr es auch in unsern Tagen das Urtheil der Vielen entscheidet) wird auch bey diesen Gegenständen nicht hingearbeitet.

Selbst dem Unterrichte im Lesen wird das Mecha-

nische, wodurch er für die Kleinen zur bloßen Gedächtnißquahl wird benommen, indem man die Kleinen nicht sowohl auf die Mahmen der Buchstaben, als auf ihren Laut und ihre Wirkung aufmerksam macht, und ihnen auf diese Weise unvermerkt lehrt, wie aus Tönen Wörter gebildet, und wie dieselben mit Buchstaben schriftlich ausgedrückt werden. Freilich eine menschliche Erfindung, die viel zu schwer, für Kinder viel zu tief liegend, und also viel zu uninteressant ist, als daß man mit ihr den Jugendunterricht anfangen sollte; allein bis jetzt hat das Herkommen noch zu viel Uebergewicht über die Gründe der Lehrkunst bey dem größten Theile des Publikums, als daß man den Unterricht im Lesen, wie es durchaus seyn sollte, bis zum achten Jahre aussetzen dürfte. Der Lehrer muß sich deswegen begnügen, das Mechanische von diesem Unterrichte zu entfernen, damit er nicht nächst dem Aufhaltenden die Verstandesbildung hemmenden — was sich von ihm, wenn er so früh ertheilt wird, nicht trennen läßt, — nicht gar den Verstand abstumpfe, und die Lust zum Lernen und Schulgehen bey den Kleinen unterdrücke.

Auch das Schreiben kann für den Geist bildend werden, wenn man dabey die Verhältnisse des Ebenmaßes zur Sprache bringt, und es als eine Art von Zeichnen betrachtet. Doch von diesem sowohl als von jenem werde ich Gelegenheit finden, noch zu reden, wenn wir jetzt

die in der Schule bestehende Classeneintheilung

genauer ins Auge fassen.

Unsere Anstalt umfaßt für jetzt nur erst sechs Classen, von denen drei ausschließend für Knaben, zwey allein für Mädchen bestimmt sind. Nur eine vereinigt in sich Kinder beiderley Geschlechts, und dieß ist die Classe der ersten Anfänger, der Kinder des zartesten Alters.

Wir haben es bisher versucht, — und nicht ohne einen erfreulichen Erfolg — diese zarten Kinder auf das Wesen aufmerksam zu machen, welches nicht ferne ist von einem jeden unter uns, der es nur suchen und finden will. Wir haben ihnen Gottes Vatergüte und Weisheit, sein allsehendes Auge, seine Fürsorge für die Menschen in kleinen Erzählungen aus der Kinderwelt gezeigt, und durch Beispiele ihnen die kindlichen Pflichten anschaulich gemacht.

Die Uebungen im Zählen und Rechnen an der Pestalozzischen Einheitentabelle haben bey vielen — bey allen denen nehmlich, welche gute Anlage mit fleißigem Schulbesuch verbinden — einen Erfolg gehabt, der bey den in größern Schulen obwaltenden Hindernissen jener Lehrart unsere Erwartung übertrafen.

Den Stoff zu den Verstandes- und Sprachübungen bieten uns diejenigen Gegenstände dar, welche im Le-

ben den Kindern am nächsten sind, und also ihnen anschaulich gemacht werden können.

Nächstdem werden die Kleinen durch elementarische Uebungen im Zeichnen an einfachen Linien und Figuren, welche man ihnen an die Tafel vorzeichnet, geübt und angeleitet, die leichteren einfachen Buchstaben zu schreiben oder vielmehr zu zeichnen, indem man ihnen, gleichfalls nach Pestalozzischer Weise, die Verhältnisse derselben durch ein Netz von Quadraten, das man auf ihre Tafeln zieht, genau bestimmt und vors Auge bringt.

Um frühzeitig ihr Organ für die feine und richtige Aussprache des Französischen zu bilden, sagt man ihnen auch die französischen Benennungen der Gegenstände bey den Redeübungen vor, und übt — indem man sie dieselben nachsprechen läßt — zugleich ihr Gedächtniß. Es versteht sich, daß dieses Geschäft immer einem Lehrer aufgetragen wird, welcher eine vollkommen richtige Aussprache des Französischen hat.

Wenn ihr Verstand bis auf einen gewissen Grad entwickelt ist — etwa im Anfange oder zu Ende des achten Jahrs — und wenn sie zugleich im Lesen einige Fertigkeit erlangt haben, werden die Mädchen in die zweyte Mädchenclasse, die Knaben in

die dritte Classe

versetzt. Da einmal, welches freylich, wie gesagt, nicht seyn sollte, in der Classe der Anfänger schon das Lesen

gelehrt wird, so müssen auch in dieser die Kinder bis zu einer solchen Fertigkeit im Lesen gebracht werden, daß in der dritten sechs wöchentliche Stunden zur Uebung des Lesens hinreichen, und daß mit dem Lesen des Deutschen auch der Unterricht in dem Lesen des Französischen verbunden werden kann. Auch fängt man in dieser Classe an, durch Frage und Antwort die leichtesten Begriffe der allgemeinen Sprachlehre aus dem Verstande der Kinder zu entwickeln; und die Neigung, welche die Kleinen, zu dieser nur scheinbar trockenen Uebung blicken lassen, giebt einen Beweis mehr für die in unsern Tagen von allen Schulmännern und Methodikern anerkannte Wahrheit, daß die Sprachbegriffe den vortrefflichsten Stoff zur Verstandesübung enthalten.

Von den Uebungen im Rechnen und Zählen an der Pestalozzischen Tafel, geht man in dieser Classe zu der gewöhnlichen Art des Rechnens im gemeinen Leben über, und benutzt dabey immer noch die Pestalozzische Einheitentafel, um den Kindern die Gründe des Rechnens anschaulich zu machen. Besonders sucht man, durch gründliche und gleichfalls anschauliche Erkenntniß des Decimalsystems ihnen das Aussprechen und Schreiben großer Zahlenreihen möglich zu machen, und baut hierauf das Zusammenzählen mehrerer Zahlenreihen, das Abziehen und Vervielfachen.

Im Religions- und im moralischen Unterrichte geht

man in dieser Classe den Mittelweg zwischen der Darstellung in Beyspielen und der in Grundsätzen.

Das Zeichnen wird in dieser Classe noch durch regelmäßige Figuren, die an die Tafel gezeichnet werden, und welche die Kinder auf ihren Tafeln nachbilden, fortgesetzt; das Schreiben wird als Hauptsache betrieben. Die Kinder, welche aus dieser dritten in die zweite Classe

versetzt werden sollen, müssen fähig seyn, dem vollständigen und zusammenhängenden Unterrichte zu folgen, der in dieser Classe in der Religion, im Rechnen, in der Sprachlehre gegeben wird; sie müssen fertig französisch lesen können, weil in dieser Classe mehr Zeit auf die französische Sprachlehre als auf die Uebung im Lesen gewendet werden muß.

In dieser Classe wird auch der Unterricht in der Naturgeschichte und Erdbeschreibung angefangen. Das Zeichnen wird so betrieben, daß den Kindern regelmäßige geradlinigte hölzerne Körper (Cuben und Parallelepipeda) zum Abzeichnen gegeben werden. Eine Methode, die einen doppelten Vorzug hat. Erstlich wird dadurch das Zeichnen nach der Natur vorbereitet und zweytens können sich die Kinder nach Maaßgabe ihrer Kräfte und Uebung durch verschiedene Zusammensetzung dieser Körper, leichtere oder schwerere Aufgaben bilden. In den Rechenstunden wird diese Classe mit den gebrochenen Zahlen bekannt gemacht. In

der ersten Knabenclasse

werden die Kinder durch den Religions- und Moralunterricht zu dem nun nahe kommenden Eintritt ins Leben vorbereitet. Man sucht ihnen feste Grundsätze zu geben, und wenn sie bisher unterrichtet wurden, wie sie selbst seyn und handeln sollen, so erfahren sie nun auch, so weit es nöthig ist, wie die Menschen sind und handeln, mit denen sie künftig in Verbindung kommen und leben müssen.

Die allgemeine Sprachlehre wird hier noch einmal aus dem Verstande durch Frage und Antwort entwickelt und auf die Muttersprache angewendet; ihr folgen die Regeln des guten, sowohl richtigen als schönen Ausdrucks. Dann und wann werden Aufsätze als Muster der Schreibart vorgelesen und durchgegangen, um den Sinn für das Schöne und das Urtheil darüber zu wecken und zu schärfen.

Jede Woche werden Aufsätze nach angemessenen Aufgaben zu Hause von allen Schülern ausgearbeitet und von dem Lehrer verbessert.

Was das Rechnen betrifft, so wird in dieser Classe die Lehre von den Brüchen weiter auseinandergesetzt, und die Verhältnisse und Proportionen genau erklärt, um auf diese, als die Grundlage der einfachen und zusammengesetzten Regel de Tri die vorkommenden verschiedenen Rechnungsarten, besonders die Kettenfätze und was zu den kaufmännischen Rechnungen gehört,

mit Sicherheit bauen zu können. Ueberhaupt wird die Arithmetik in dieser Classe mehr mathematisch betrieben, als in den andern Classen.

Auch die Hauptsätze der Geometrie werden den Schülern erläutert, nicht nur weil diese Wissenschaft dem künftigen Künstler und Handwerker in vielen Fällen nützlich und nöthig, sondern weil sie ein so vortreffliches Mittel ist, dem Denken Zusammenhang und Schärfe zu geben, und dadurch die Geisteskraft zu erhöhen.

Der Unterricht in der Erdbeschreibung und Naturgeschichte wird auf dem in der zweiten Classe gelegten Grunde fortgeführt und in Verbindung mit der Naturlehre und der vaterländischen Geschichte so weit vervollständigt, als es die Zeit erlaubt und die künftige Bestimmung der Kinder erheischt.

Im französischen Unterrichte wird das feinere der Grammatik gelehrt und der Schüler mit den Eigenheiten der Sprache bekannt gemacht. Auch gewöhnt der Lehrer die Kinder dieser Classe, mit ihm französisch zu reden.

Das Zeichnen wird in dieser Classe so fortgesetzt, daß schwerere Originale, theils Kupferstiche, theils Handzeichnungen des Lehrers vorgelegt werden. Um der Hand bey dem Schönschreiben Festigkeit und Character zu geben, wird in dieser Classe von den geübtesten ohne Vorschrift nach dem Ideal geschrieben, das sie sich selbst gebildet haben müssen.

Auf ähnliche Weise sind die Grenzen bestimmt, bis zu welchen die Kinder in den Mädchenclassen geführt werden. In

der zweiten Mädchenclasse, in welche, wie wir vorhin schon bemerkt haben, Kinder aus der Anfängerclasse aufgenommen werden, wenn sie nächst der nöthigen Fertigkeit im Lesen, so viel Reife des Verstandes erlangt haben, daß sie dem catechetischen Unterrichte folgen können; — wird die Religions- und Tugendlehre schon im Zusammenhange vorgetragen, die Begriffe der allgemeinen Sprachlehre aber werden erstlich als Stoff zu Verstandesübungen benutzt, und dann in ihrer Anwendung auf die Muttersprache zur Grundlage für die Rechtschreibung gebraucht.

Im Rechnen wird, wie in der dritten Knabenclasse, die Pestalozzische Einheitentafel und die in der Anfängerclasse vorgenommene Übung an derselben als Mittel gebraucht, die Mädchen mit dem Decimalsystem bekannt zu machen, sie dadurch Zahlen aussprechen zu lehren, in die vier Rechnungsarten einzuführen und im Kopfrechnen zu üben.

In den französischen Stunden beschäftigt diese Classe noch vorzüglich das Lesen, nächst ihm aber auch das Leichtere aus der Grammatik, was dem Gedächtnisse eingeprägt werden muß.

Was das Zeichnen betrifft, so haben diese Mädchen bereits in der Anfängerclasse gerade Linien zu ziehen

gelernt, hier zeichnet man ihnen zur Übung in den krummen — den Schönheitsstimm mehr übenden Linien — leichte Aufgaben an der Tafel vor gewöhnlich (in Hinsicht auf die weiblichen Arbeiten des Nähens und Stickens) Blätter und Blumen. Die Geübtern zeichnen auch nach Originalen. Alle diese Übungen werden nächst dem Schreiben und Singen in

der ersten Mädchenclasse fortgesetzt. Die Religionslehre wird dem zarten weiblichen Gefühl so nahe als möglich gebracht, indem es wohl gewiß ist, daß das weibliche Geschlecht in seiner herrlichen Bestimmung nichts herrlicheres hat, als daß es das heilige Kleinod des Glaubens im zarten, reinen, tiefen, stillen aber lebendigen Gefühle bewahre.

Bei der Tugendlehre verweilt der Lehrer in dieser Classe am meisten bei denen Pflichten, welche dem Weibe in seiner Bestimmung anschließend oder vorzüglich zukommen, oder ihm wegen seiner Anlage besonders schwer sind, oder endlich, wobey es leicht auf Abwege gerathen kann.

In den Lehrstunden über die deutsche Sprache wird fürs erste die Sprachlehre wiederholt und die Rechtschreibung geübt und dann Vorschriften zum guten und schönen Ausdruck gegeben.

Durch wöchentlich von den Kindern auszuarbeitende Aufsätze, wozu man Aufgaben aussucht, welche aus dem Lebenskreise der Mädchen genommen und ihnen

deswegen interessant sind — werden jene Vorschriften in der Anwendung noch mehr erläutert und von Zeit zu Zeit wird durch Vorlesung oder Leselassen musterhaft geschriebener Aufsätze der Sinn für das Schöne geweckt und genährt.

Beym Rechnen, wobey die Schülerinnen dieser Classe mit den Brüchen vertraut gemacht werden, wird zu gleicher Zeit auf Übung des Verstandes und auf das Practische in der Haushaltung Rücksicht genommen. Deswegen wird auch von Zeit zu Zeit im Kopfe gerechnet.

Den verschiedenen Gegenständen des Kenntnißunterrichtes wird in dem Maasse mehr oder weniger Zeit gewidmet, in welchem es den Mädchen — deren Leben dem engeren häuslichen nicht dem größeren Weltkreise bestimmt ist — nöthiger ist, Gottes Werke, als die der Menschen kennen zu lernen.

Mehr Zeit wird demnach der Naturlehre und der Naturgeschichte als der Erdbeschreibung und der Geschichte gewidmet.

Die Übung des Zeichnens wird theils nach Originalen (meistens Blumenstücken) theils nach natürlichen Gegenständen angestellt.

Im Französischen werden die Schülerinnen dieser Classe sorgfältig in der Sprachlehre unterrichtet, und mit dem bekannt gemacht, was zur Umgangssprache, der Unterhaltung nöthig ist, wozu man ihnen Mühe zu machen sucht.

Den Unterricht in den weiblichen Arbeiten haben beyde Classen mit einander gemein, welches um so eher thunlich ist, da wenig mehr als die Hälfte der Schülerinnen, nach dem Willen ihrer Eltern, daran Theil nimmt.

Hierbey sind wir dem Publicum folgende Erklärung schuldig:

Auch bey dem Unterrichte in der weiblichen Arbeit muß um der Schule und um der Kinder Willen eine gewisse Stufenfolge beobachtet werden. Die einfachere Art zu sticken muß der künstlicheren, und die nothwendigere Fertigkeit im Nähen derjenigen vorangehen, welche nur auf Schmuck und Zierde berechnet ist. Das Sticken aber ist aus mehr als einem Grunde völlig aus der Schule verbannt. Fürs erste, weil es der Gesundheit und dem Wuchse der Mädchen, in dem Alter, worinnen sich unsere Schülerinnen befinden, sehr leicht schädlich seyn kann. Fürs zweyte, weil es gar zu oft die Kinder von den nothwendigen und wesentlichen Arbeiten abzieht und ihnen an diesen die Freude verdirbt.

Fürs dritte, weil das Sticken, als eine Nebensache füglich nach geendigten Schuljahren gelernt werden kann, weil es weder für die häusliche Bestimmung des Weibes noch für die Bildung des Schönheitssinnes von sonderlicher Wichtigkeit ist und vielmehr oft zu einem Vertändeln der edlen Zeit Gelegenheit giebt, welche besser angewendet werden könnte. Was

von der Tagesordnung in der Schule noch ausser der Mittheilung des wöchentlichen Stundenplans zu sagen ist, bezieht sich theils auf die täglichen Morgenandachten, theils auf die Erholungen der Kinder im Garten.

Die Schule wird jeden Tag mit einer Morgenandacht angefangen. Die Kinder aller Classen werden in den Saal versammelt, man singt gemeinschaftlich einige Liederverse; es wird eine Anrede an die Kinder gehalten, und die Zeugnisse werden vorgelesen, welche die verschiedenen Classen am vorigen Tage in ihren Lehrstunden erhalten haben. Auch die Namen der einzelnen Kinder, welche besonderes Lob, oder besonders Tadel verdienen, werden bey dieser Gelegenheit genannt. Der Stoff zu den Anreden, nach deren Inhalt auch die Gefänge gewählt und bestimmt werden, wird bald von dem Betragen der Kinder und einzelnen damit zusammenhängenden Vorfällen, bald von dem Fleiße oder Unfleisse ganzer Classen oder einzelner Kinder, bald von der Jahreszeit und den übrigen Umständen hergenommen. Man macht die Kinder auf Gottes Wohlthaten, auf ihre Verbindlichkeiten gegen ihre Eltern und Wohlthäter aufmerksam, erinnert sie an ihre hohe Bestimmung und das, was das Vaterland, die Ihrigen und überhaupt die menschliche Gesellschaft von ihnen erwarten. Mit einem Worte, man hat bey diesen Anreden den oft zu sehr vernachlässigten

aber unendlich wichtigen Zweck im Auge: — den reinen guten Willen zu beleben, und die kindliche Seele dahin zu stimmen, nicht etwa nur um des Lobes, der Ehre und des künftigen Vortheils willen, sondern aus Liebe zu Gott, zu ihren Brüdern und zum Guten, ihre Kräfte zu üben und ihre Pflichten zu erfüllen. Die Anreden sind übrigens kurz und stellen gewöhnlich nur einen einzigen Gedanken, so nachdrücklich als möglich, vor die jugendliche Seele hin. Es wird Saamen des Guten ausgestreut, der, wenn auch nicht in jedem Herzen, doch in manchem Wurzel faßt; der wenn nicht jetzt sogleich, doch vielleicht späterhin aufgeht, wenn die jugendlichen Gemüther durch die Führung der Vorsehung in Leid und Freude an das erinnert werden, was der Lehrer, von dieser Führung veranlaßt, aussprach.

Zu den Erholungen der Kinder bietet der zu dem Schulhause gehörige Garten die schönste Gelegenheit dar, der freilich zu diesem Zwecke noch nicht eingerichtet ist, wie es zu wünschen wäre; theils weil dieß ohne Kostenaufwand, den man bis jetzt scheuen mußte, nicht möglich gewesen seyn würde, theils weil es bis jetzt soviel im Innern der Schule einzurichten, zu verbessern, zu besorgen gab, daß man nicht Zeit hatte, an den Garten zu denken. Man begnügt sich demnach bis jetzt denen Classen, welche vier Lehrstunden hinter

einander haben, eine freye Bewegung von einer Viertelstunde im Garten zu erlauben.

Wünsche, welche in dieser Beziehung der Jugendfreund und der Lehrer hegen muß, werde ich weiter unten berühren.

Manche Bemerkungen bietet

der wöchentliche Stundenplan

dar, von welchem wir hoffen, daß er dem Bedürfnisse unserer Lehrlinge genau anpaßt und manches Uebel hebt, welches in der noch nicht ganz vollendeten Lage der Musterschule seinen Grund hat.

Zürs erste wird man die Anzahl der Lehrstunden, welche in jedem Gegenstande den Classen zugetheilt sind, genau berechnet und dem Zwecke angemessen finden. Man wird nicht unbemerkt lassen, daß die Religionsstunden, als die wichtigsten auch (soweit es nur irgend möglich war) in die besten Stunden des Tages verlegt wurden, wenigstens alle auf den Vormittag. Der wichtigste Vorzug aber, welcher diesem wöchentlichen Stundenplane eigen ist, ist die Beweglichkeit der Classen, d. h. die Einrichtung, vermöge welcher Kinder einer Classe, die in irgend einem Gegenstande des Unterrichts ihren Mitschülern in derselben Classe ungleich — weiter als sie vorgerückt oder hinter ihnen zurückgeblieben — sind, in denselben Stunden eine andere Classe besuchen können, wo derselbe Lehrgegenstand be-

trieben wird. Wie wichtig diese Vorkehrung ist, fällt darum in die Augen, weil wir bisher Kinder von einer so ungleichen Bildung, von so verschiedenen Fortschritten in dem und jenem Fache des Lernens an jedem Tage aufnehmen mußten, wo sie uns von den Eltern gebracht wurden.

Diese Beweglichkeit findet bey folgenden Gegenständen Statt. Bey der Religion in der ersten und zweiten Knabenclasse und in den beiden Mädchenclassen. Knaben der vierten Classe, die in Absicht auf den Religionsunterricht — übrigens aber noch nicht — für die dritte reif sind, können die Religionsstunden der dritten Classe besuchen, weil sie in dieser Zeit frey sind. Die Mädchen der vierten Classe können die Religionsstunden der zweiten Mädchenclasse besuchen, wenn sie dazu reif sind, indem sie den Unterricht im Schreiben, aus dem sie bey diesem Umtausch wegbleiben, gleichfalls ohne Nachtheil in der zweyten Mädchenclasse gemessen können.

Beym Unterrichte im Rechnen sind alle Classen, welche nebeneinanderstehen, mobil. Die erste und zweyte Classe sind es, vermittelt der Schreibstunden, welche mit den Rechenstunden abwechseln. Auf diese Weise wurde der Wunsch erreicht, die beyden ersten Knabenclassen von Einem Lehrer unterrichtet zu sehen, welches wegen des möglichst genauen Zueinandergreifens des Unterrichts sehr wichtig war.

Die zweyte, dritte und vierte Classe haben die Rechenstunden zu gleicher Zeit. Die Mädchenclassen wieder. Noch ist das Zeichnen in vier Classen mobil und diejenigen Mädchen der zweyten Classe, welche im Lesen genug geübt sind, können die Lehrstunden ihrer Classen gegen die Zeichenstunden in der ersten Mädchenclasse vertauschen.

Ueberhaupt greift der Stundenplan in so vielen Punkten in einander, daß es zu weit führen würde, hier auf sie alle hinzudeuten; dem Beschauer der beygefügtten Tabelle, dem die Zweckmäßigkeit der Einrichtung am Herzen liegt, werden sie nicht entgehen.

Nur eine die französische Lehrstunden betreffende Erklärung muß noch beygefügt werden. Es war durchaus nothwendig, daß bey diesem Unterrichtsgegenstande die Classen mobil wären, denn wäre jeder Schüler an seine Classe gebunden gewesen, so würde hieraus um so mehr Uebel erwachsen seyn, je ungleicher die Kinder (die wir jetzt noch ohne bestimmte Aufnahmezeit in die Schule bekommen), in Absicht auf die im Französischen gemachten Vorschritte sind, und je mehr natürlicher Weise den Eltern gerade an diesem Gegenstande gelegen ist. Allein mit der Nothwendigkeit mobile Classen im Französischen zu haben, stand der eben so dringende Wunsch im geraden Widerspruche, daß ein und ebenderselbe Lehrer — der Gleichheit der Aus-

sprache wegen — bey allen Classen den französischen Unterricht besorgen.

Die Classen mußten also im Französischen mobil seyn und sollten doch diesen Unterricht nicht in einer und eben derselben Tagesstunde erhalten; beydes konnte in den engen Grenzen der täglichen Schulzeit unmöglich mit einander vereinigt werden, ohne zugleich alle Mobilität bey andern Gegenständen aufzuheben. Welch ein Uebel für die Schule wäre aber hieraus entstanden! Ihre ganze Einrichtung wäre dadurch wieder zerstört worden. Deswegen wurde die Auskunft getroffen, die französische Unterrichtsstunden bey der ersten, zweyten und dritten Knabenclasse außer die gewöhnliche Schulzeit zu verlegen; und also jeder dieser drey Classen sechs Stunden wöchentlich mehr ertheilt. Der Zuwachs an jährlichem Aufwande, den dadurch unsere, leider so arme Schulcasse erlitt, war nicht unbedeutend, aber er war zum Wohl der Schule unvermeidlich und durfte ja wohl in der Hoffnung fernerer Unterstützung gewagt werden.

Auch hat sich diese Maßregel bisher glücklich bewährt und belohnt, denn unsere Kinder machen nun durch diese Einrichtung und die zugleich verordnete Vermehrung der französischen Stunden, von vier bisherigen, zu sechs die jetzt ertheilt werden, die erwünschtesten Fortschritte.

So viel nun aber auch diese Einrichtung des wö-

entlichen Stundenplans und diese wichtige Unordnung mobiler Classen dazu beyträgt, die Kinder genau nach Maaßgabe ihrer Anlagen, Kräfte und Vorschritte, in Classen zu vertheilen und dadurch Ruhe, Aufmerksamkeit und Lust zum Lernen in der Schule einheimisch zu machen, so ist doch zur Erreichung dieses Zwecks noch nöthig, daß wir die Eltern, welche uns Kinder anvertrauen wollen, bitten, uns dieselben nicht mehr wie bisher an jedem beliebigen Tage, sondern nur mit dem ersten Januar und dem ersten Julius zu übergeben, wo man in der Schule vom nächsten 307ten Jahre an, in allen wichtigen Lehrgegenständen immer, wo nicht von vorne, doch von einem Hauptabschnitte anfangen wird.

Man sieht leicht, daß es in dem zusammenhängenden Unterrichte in der Religion, in der deutschen und französischen Sprache, im Rechnen, in der Erdmessung, Naturgeschichte, Erdbeschreibung und Naturlehre höchst wichtig ist, daß die Kinder nicht in der Mitte des Cursus, sondern bey dem Anfang desselben eintreten, und daß wir also diesen Wunsch aus Liebe und Fürsorge für die Kinder hegen. Nur in Absicht auf die Kleinen, welche in die Anfängerklasse aufgenommen werden sollen, kann ohne Nachtheil von diesem Wunsche eine Ausnahme gemacht werden.

Wir haben nun noch

von der Disciplin

zu sprechen; einem Gegenstande, der für eine Schule

wie die unfreige, eben so viel Wichtigkeit als Schwierigkeit hat.

Glücklich sind die Lehrer einer Schule, denen durch die häusliche Erziehung ihrer meisten Schüler so in die Hände gearbeitet wird, daß sie alle jene Zwangsmittel äußerer Strafen vermeiden können, welche im Grunde mit der Natur freyer, vernünftiger Wesen un- verträglich und dem Gefühle gebildeter Lehrer so unangenehm und drückend, als dem Gestraften selbst sind. Auch ist es nicht zu verkennen, daß die Belohnungen und Strafen, welche auf der Ehrliche oder wohl gar auf dem Ehrgeize beruhen, durchaus nicht geeignet sind, das Gute unmittelbar zu befördern, welches ja aufhört gut zu seyn, sobald es um des Urtheils der Menschen willen geschieht. Es ist klar, daß die Sucht nach äußerer Ehre die innere Güte des Menschen in ihrem schönen Reime unterdrückt, und nicht selten das Böse erweckt und befördert. Man sucht in unserer Schule jene Zwangsmittel so sehr zu vermeiden, als es nur immerhin möglich ist, und wenn man Gebrauch von den Belohnungen und Strafen macht, welche auf der Ehrliche beruhen, so unterläßt man nicht, sie ins rechte Licht zu stellen, und zu bemerken, daß sie nur Zeichen eines größeren wünschenswertheren Gutes sind. Bey jeder Gelegenheit sucht man dieses höhere Gut ihnen vor die Seele zu rücken, indem man sie auf das Zeugniß ihres Gewissens, auf ihre Würde als freye

vernünftige Wesen, auf die Bestimmung glücklich zu seyn und glücklich zu machen, hinweist. Aber man denke sich eine Anzahl von mehr als zweihundert Kindern, von sehr verschiedener Erziehung, und man wird zugeben, daß wenn auch nur jedes wenig Fehler machte, doch die Disciplin viel zu thun haben würde, und aus diesem Grunde wird niemand folgende dringende Bitten an die Eltern unserer Lehrlinge unbillig finden.

Unser erster Wunsch ist, daß die Eltern dafür sorgen möchten, daß die Kinder ohne dringende Nothwendigkeit nie die Schule versäumen, und wenn diese eintritt, die Kinder bey ihrem Wiedererscheinen in der Schule mit einem die Ursache der Versäumnis bestimmt angehenden Entschuldigungsbillete, welches eigenhändig von Vater oder Mutter unterzeichnet ist, zu versehen. Eine unzählig oft wiederholte Erfahrung nöthigt uns die Erklärung ab, daß das häufige Versäumen vieler Kinder, theils um nichtiger nur Vergnügungen bezweckender Ursachen, theils wegen häuslicher Geschäfte, unseren Wirkungskreis auf die traurigste und niederschlagendste Weise durchkreuzt, und uns in Absicht auf viele Kinder von guten Anlagen mit schmerzlichen Gefühle bemerken läßt, daß bey ihnen der Erfolg unserer Arbeit unsern Anstrengungen und Wünschen durchaus nicht entspricht. Ist es anders möglich, als daß ein öfter wiederholtes Versäumen aus wichtigen Ursachen, etwa weil ein Spaziergang gemacht wird, oder in der

Stadt irgend etwas zu sehen ist, wodurch eine leere Neugierde befriedigt wird u. u. aller Eifer der Kinder zur Erreichung des Schulzwecks und mit ihm die beste Kraft der jugendlichen Seele zum Guten erstickt werden muß? Wenn Kinder — etwa heranwachsende — von der Besuchung der Schule in einzelnen Stunden, oder an Tagen und in ganzen Wochen abgehalten werden, weil die Eltern sich von ihnen in mancherley Geschäften unterstützen lassen, so ist dieß freylich viel weniger verderblich für die Kinder, viel weniger niederschlagend für die Lehrer; aber das dürfen wir doch dann von den Eltern hoffen, und bitten, daß sie nicht die Fortschritte dieser Kinder als Maasstab dessen brauchen, was die Kinder in der Musterschule an Bildung gewinnen können.

Aber wir fügen dieser Bitte eine zweyte, und wir hoffen, nicht mit Unbilligkeit, bey; nehmen, daß doch die Eltern dafür sorgen möchten, daß die Kinder nicht zu spät, aber ja auch nicht zu früh, in die Schule kommen. Geschieht das erste, so geht für sie die Morgenandacht verloren, die doch — nach dem, was von ihr oben gesagt worden ist — unmöglich ohne gute Wirkung auf den ganzen Tag guter Kinder seyn kann. Für diejenigen, welche erst kommen, wenn die Andacht schon angegangen ist, muß-nothwendig der Saal geschlossen seyn. Kommen aber die Kinder am Morgen oder am Nachmittage auch zur Lehrstunde zu spät, so

ist ja dieselbe für sie fast ganz verloren, und alle ihre Mitschüler werden durch sie gestört. In dem Falle, daß Kinder durch gültige Ursachen verhindert würden, pünctlich zu kommen, müssen wir gleichfalls um Entschuldigungsbillets bitten.

Eben so nachtheilig für die Kinder und für die Schule ist das zu frühe Kommen der Kinder. Noch erlauben es die Einkünfte der Schule nicht, Lehrer oder Aufseher für die ganz zwecklos zu frühe kommenden Kinder anzustellen. Wir erklären also hiermit laut, daß die Kinder, welche eine Viertelstunde vor Anfang der Schulzeit kommen, ohne Aufsicht sind, und daß wir für das, was in dieser Zeit vorgeht, nicht verantwortlich seyn können. Wohl macht es uns das Ueberladen seyn mancher Eltern mit Geschäften, welches in unserer betriebsamen Stadt oft eintritt, erklärlich, daß manche Kinder schon eine Stunde vor der Schulzeit, wo nicht im Schulhofe, doch um die Schule herum auf den Strassen streifen; allein dadurch wird dieß nicht weniger bedenklich und schädlich. Wir verlangen doch nicht zu viel, wenn wir bitten, die Kinder sich nicht früher, als in der letzten Viertelstunde vor Anfang der Schulzeit versammeln zu lassen. Denn ist es nicht höchst heilsam für die Kinder, vielleicht entscheidend für ihr ganzes Lebensglück, sie an Pünctlichkeit zu gewöhnen.

An diese Bitten schließt sich eine dritte an, nemlich, daß die Eltern, welche ihre Kinder aus der Schule

abholen lassen, die dazu bestellten Domestiquen anhalten, pünctlich einzutreffen. Die unvermeidliche Folge vom Gegentheile ist die, daß die Kleinen ohne Aufsicht sind, und daß sie im Hofe spielend die Classen stören, welche länger als sie durch Lehrstunden beschäftigt sind.

Dürfen wir zu diesen Wünschen noch den hinzufügen, daß die Eltern unserer Lehrlinge dieselben ohne Verzug mit allem versehen, was sie für die Schule bedürfen, mit den nöthigen Schulbüchern, Schreibehäften, gutem Papier und guten Bleystiften zum Zeichnen u. s. w., und daß sie ihrerseits etwas dazu beitragen, daß die Kinder ihre Schullectionen gewissenhaft lernen — so versprechen wir dagegen den Eltern, daß ihre Kinder ganz gewiß (wenn sie gewöhnlich gute Anlagen haben) erwünschte Fortschritte in der Schule machen werden, und daß nicht leicht eine ihrer Handlungen oder Aeußerungen in der Schule unbemerkt und für ihr Wohl unbenutzt bleibt.

Mit diesem Versprechen verträgt es sich indessen, wenn wir bemerken, daß wir für das, was auf dem Schulwege vorgeht, nicht verantwortlich seyn können, und daß auch einzelne Vergehungen, welche die Kinder zu Hause zu Schulden kommen lassen, in der Schule nicht gestraft werden können. Glauben aber die Eltern, daß eine Erinnerung, Ermahnung und Bitte der Lehrer, das ganze

Betragen der Kinder, oder einzelne Handlungsarten betreffend, von erwünschtem Erfolge seyn könnten — was Gottlob schon oft der Fall gewesen ist — so bitten wir sie, sich an uns mit dem Zutrauen zu wenden, daß wir kein größeres Glück kennen, als unsern Schülern und Schülerinnen nützlich zu werden.

Dies wäre die aufrichtige und wie es mir scheint, vollständige Beschreibung der gegenwärtigen Einrichtung unserer Schule. Ein Feld der Ausfaat des Guten und des Bürgerglücks! Gewiß erwarte ich nicht zu viel von meinen Lesern, wenn ich glaube, daß sie gerne unsere Wünsche und Vorschläge vernehmen werden, wie dieses Feld noch fruchtbarer werden könnte.

Der Zweck der Schule würde dadurch eine höchstwohlthätige und gemeinnützige Erweiterung erhalten; wenn wir in den Stand gesetzt würden, junge Leute, die sich zu Schulmännern und Lehrern in unserer Stadt und dem dazu gehörigen Lande bilden wollen, in unserer Schule vorzubereiten und vorzuüben. So würde die Schule selbst eine Pflanzschule für künftige Lehrer, die als Mitarbeiter an den Classen der Kleinen zugleich Gelegenheit hätten, sich zu üben und der Anstalt selbst dankbar zu werden, welche sie erzogen hätte.

Dadurch würde uns in Absicht auf die Einrichtung und Classeneintheilung der Schule eine

Classen der Musterschule.

Donnerstag.	Freitag.	
wie Montags.	wie Dienstags.	1.
wie Montags.	wie Dienstags.	

Wöchentliches Lehrstundenplan für die sechs Classen der Musterschule.

Stunde.	Montag.		Dienstag.		Mittwoch.		Donnerstag.	Freitag.	Sonabend.	
8-9 <small>Staben- classen. Gemischte Anfängercl. Mädchen- classen.</small>	I. Religion	Gruner.	I. Naturgeschichte	Sänger.	I. Singen	Karl.	wie Montag.	wie Dienstag.	wie Mittwoch.	
	II. Naturgeschichte	Sänger.	II. Singen	Karl.	II. Religion	Gruner.				
	III. Singen	Karl.	III. Schreiben	Diehl.	III. Schreiben	Diehl.				
	IV. Lesen	Diehl.	IV. Religion	Gruner.	IV. Verstandsbübung	Männy.				
	1. Rechnen	Köhlein.	1. Rechnen	Köhlein.	1. deutsche Geschichte	Sänger.			1. Naturgeschichte	Sänger.
	2. Rechnen	Männy.	2. Rechnen	Männy.	2. Lesen	Köhlein.				
9-10	I. Rechnen	Köhlein.	I. Rechnen	Köhlein.	I. Rechnen	Köhlein.	wie Montag.	wie Dienstag.	wie Mittwoch.	
	II. Schreiben	Diehl.	II. Schreiben	Diehl.	II. Schreiben	Diehl.				
	III. Lesen	Gravelius.	III. Lesen	Gravelius.	III. Lesen	Gravelius.				
	IV. Singen	Karl.	IV. Lesen	Männy.	IV. Lesen	Männy.				
	1. Zeichnen	*	1. } Singen	Karl.	1. Naturlehre	Ulrich.			1. Geographie	Ulrich.
	2. Lesen	Sänger.	2. }		2. Zeichnen	*			2. Zeichnen	*
10-11	I. Schreiben	Diehl.	I. Schreiben	Diehl.	I. Geometrie	Ulrich.	wie Montag.	wie Dienstag.	wie Mittwoch.	
	II. Rechnen	Köhlein.	II. Rechnen	Köhlein.	II. Rechnen	Köhlein.				
	III. Rechnen	Männy.	III. Rechnen	Männy.	III. Rechnen	Männy.				
	IV. Rechnen	Gravelius.	IV. Rechnen	Gravelius.	IV. Schreiben	Diehl.				
	1. deutsche Sprache	Gruner.	1. deutsche Sprache	Gruner.	1. Religion	Gruner.				
	2. deutsche Sprache	Sänger.	2. deutsche Sprache	Sänger.	2. Religion	Guldner.				
11-12	III. französische Sprache	Duchatel.	I. deutsche Geschichte	Sänger.	I. Naturlehre	Ulrich.	wie Montag.	wie Dienstag.	wie Mittwoch.	
	1. } weibliche Arbeiten	Mad. Falta.	III. französische Sprache	Duchatel.	II. Geographie	Sänger.				
	2. }		1. } weibliche Arbeiten	Mad. Falta.	III. Religion	Gruner.				
			2. }		2. französische Sprache	Duchatel.			1. französische Sprache	Duchatel.
1-2			1. } weibliche Arbeiten	Mad. Falta.	III. französische Sprache	Duchatel.	wie Montag.	wie Dienstag.	wie Mittwoch.	
2-3	I. deutsche Sprache	Gruner.	I. deutsche Sprache	Gruner.	II. französische Sprache	Duchatel.	wie Montag.	wie Dienstag.	wie Mittwoch.	
	II. deutsche Sprache	Sänger.	II. deutsche Sprache	Sänger.						
	III. deutsche Sprache	Männy.	III. deutsche Sprache	Männy.						
	IV. Lesen	Diehl.	IV. Rechnen	Gravelius.						
	1. Schreiben	Köhlein.	1. Schreiben	Köhlein.	1. } weibliche Arbeiten	Mad. Hesse.				
	2. französische Sprache	Duchatel.	2. französische Sprache	Duchatel.	2. }					
3-4	I. Geographie	Sänger.	I. Zeichnen	Prestel.	II. französische Sprache	Duchatel.	wie Montag.	wie Dienstag.	wie Mittwoch.	
	II. Lesen	Guldner.	II. Zeichnen	Männy.						
	III. Schreiben	Diehl.	III. Zeichnen	Gravelius.						
	IV. Verstandsbübung	Männy.	IV. Elementar-Zeichnen	Sänger.						
	1. französische Sprache	Duchatel.	1. französische Sprache	Duchatel.	1. } weibliche Arbeiten	Mad. Hesse.				
	2. Schreiben	Köhlein.	2. Schreiben	Köhlein.	2. }					
4-6	II. französische Sprache	Duchatel.	I. französische Sprache	Duchatel.	I. französische Sprache	Duchatel.	wie Montag.	wie Dienstag.	wie Mittwoch.	
	1. } weibliche Arbeiten	Mad. Hesse.	1. } weibliche Arbeiten	Mad. Hesse.						
	2. }		2. }							

* Die Lehrstunden im Zeichnen in der ersten und zweiten Mädchenklasse sind noch niemanden bestimmt aufgetragen, indem man seit geraumer Zeit Gelegenheit fand, sie unentgeltlich besorgen zu lassen.

große und dringende Sorge abgenommen, nemlich die, mit möglichst geringem Aufwande für unsere immer stärker anwachsende Jugend mehrere Classen zu errichten.

Da die Classe unserer kleinsten Schüler schon auf wenigstens sechzig Kinder angewachsen ist, so ergiebt sich die Nothwendigkeit dieser Einrichtung, wozu denn freylich eine Vergrößerung unsers Fonds eine unumgängliche Bedingung wäre.

Aber auch um die Schule mit den höchsterwünschten und nöthigen Lehrmitteln, d. h. mit Landcharten, mit Naturalien, oder doch treuen Abbildungen derselben, und mit den nothwendigsten und dabey ihrer Natur nach nicht wohlfeilen Werken versehen zu können, woraus der fleißige aber nicht begüterte Lehrer sich vorbereiten könne; auch dazu, um erfahrene, kenntnisreiche und gewissenhafte Lehrer auf längere Zeit, auf immer an die Schule binden zu können, um mit mehrerem Rechte als bisher von ihnen verlangen zu dürfen, daß sie nur der Schule leben und durch Arbeiten und Lehrstunden außer derselben nie verfehlen zur gesetzten Stunde pünctlich auf ihrem Posten in der Anstalt zu seyn, zu diesem allen ist die Erfüllung des Wunsches eines zulänglicheren Fonds nothwendig.

Und wie heilbringend für die Gesundheit und das körperliche Wohl unserer Lehrlinge würde es seyn, wenn wir unsern Garten zu einem gymnastischen Übungsplatz einrichten könnten; wo die Kinder naturgemäß

und stufenweise nach bestimmten sicheren Regeln und also ganz gefahrlos, das Vergnügen genießen könnten, ihre körperlichen Kräfte zu entwickeln und auszubilden. Aber dazu bedürften wir freylich manchen Apparat und einen eigenen wohl erfahrenen und selbstgeübten Lehrer.

Hält man diesen Wunsch für unnütze und diese Einrichtung für unwesentlich, so bedenkt man nicht, daß durch sie tausend kleinere und größere Uebel im Leben entfernt, unzählige Arten des körperlichen Uebelbefindens umgangen, Verlegenheiten gehoben, die Gesundheit, und durch diese die Unschuld der Kinder dadurch wunderbarlich geschützt, und ihre gesammte Kraft auf das herrlichste angeregt wird.

Doch ich habe wohl schon die Grenzen überschritten, die der Ausdehnung dieses Aufsatzes durch ihren Zweck gesetzt sind; ich war ausführlich um nichts zu übergehen, wornach sorgsam liebende Eltern fragen könnten, nun aber eile ich, um zu der ersten Veranlassung dieser Blätter zurückzukommen, welche die ist, unsere bevorstehende öffentliche Prüfung anzukündigen, und alle Beförderer dieser Anstalt, alle Eltern unserer lieben Lehrlinge, alle diejenigen ehrerbietig dazu einzuladen, welchen das Wohl der künftigen Generation am Herzen liegt.

Ja! am Herzen liegt! Denn nicht zu einem Feste der Kunst, welches die Erwartung spannen und die Einbildungskraft befriedigen will, zu einem Feste laden wir ein, welches mit Hoffnungen künftigen Bürgerseegens den Geist zu erheitern und zu erheben, und das Herz durchs Gute zu erfreuen sucht.

Anordnung der Prüfungen.

Montags Vormittags.

Anfänger : Classe.

- 9 — 10. Gesang — Anrede, Religion. (Bruner.)
 10 — 10½. Rechnen. (Gravelius.)
 10½ — 11. Singen. (Karl.)
 Schreiben. (Diehl.)
 11 — 12. Elemente des Lesens, und Ver-
 standesübungen. (Nanny.)

Nachmittags.

Zweite Mädchen : Classe.

- 2 — 3. Gesang — Religion. (Guldner.)
 3 — 4. Rechnen — dann Vorlegung der
 Probefchriften und Probezeichnungen. (Nanny.)
 4 — 4½. Deutsche Sprache. (Sänger.)
 4½ — 5. Französische Sprache. (Duchatel.)

Dienstags Vormittag.

Dritte Knaben : Classe.

- 9 — 10. Gesang — Religion. (Bruner.)
 10 — 10½. Rechnen. (Nanny.)

10½ — 11. Vorlegung der Probefchriften und Sin-
 gen.

11 — 11½. Französische Sprache. (Duchatel.)

11½ — 12. Deutsche Sprache. (Nanny.)

Nachmittags.

Erste Mädchen : Classe.

2 — 3. Gesang — Religion. (Bruner.)

3 — 3½. Rechnen. (Köhlein.)

3½ — 4. Vorlegung der Probezeichnungen,
 Probefchriften und weiblicher Arbeiten.

4 — 4½. Französische Sprache. (Duchatel.)

4½ — 5. Naturlehre. (Ulrich.)

Mittwochs.

Zweite und erste Knaben : Classe.

Vormittags.

9 — 10. Gesang — Religion mit der ersten Classe.
 (Bruner.)

10 — 11. Rechnen mit der zweyten und ersten
 Classe. (Köhlein.)

11 — 11½. Erdbeschreibung mit der zweyten
 Classe. (Sänger.)

11½ — 12. Französische Sprache mit der zweyten
 Classe. (Duchatel.)

N a c h m i t t a g s.

- 2 — 3. Gesang — Französische Sprache,
erste Classe. (Duchatel.)
- 3 — 3½. Erdbeschreibung, erste Classe. (Sänger.)
- 3½ — 4½. Vorlegung der Probeblätter von geometrischen und Handzeichnungen, auch vom Schönschreiben.
Geometrie und Naturlehre, erste Classe. (Ulrich.)
- 4½ — 5. Deutsche Sprache. (Grüner.)

Gedruckt bei J. P. Bayrhammer.
